



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1736

Am H. Oster-Sonntag. Jnhalt. Der grosse Geburths-Tag. Surrexit. Matth.
16. v. 6. Er ist auferstanden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78090)



Am
Heiligen Oſter = Tag.
Der groſſe Geburts = Tag

Surrexit. Er iſt auferſtanden. Marci 16. v. 6.

127 **N**ach dem Brauch nach wünſchet
 einer dem andern an heut
 glückſelige Feyer = Tag; ich
 wünſche allen einen glückſee-
 ligen Geburts = Tag, und mache den
 Anfang zu reden am heiligen Oſter-
 Tag mit dem, was Leo der groſſe Kir-
 chen = Pabſt geredet hat am heiligen
 Chriſttag: *Salvator noſter, dilectif-
 ſimi! hodie natus eſt, gaudeamus; ne-
 que enim fas eſt locum eſſe triftitia, ubi
 natalis eſt vitæ.* Serm. 1. de Nativ. Er
 freuet euch, Geliebte! unſer Heyland
 iſt anheut gebohren worden; dann kein
 Trauren muß Platz finden am Ge-
 burts = Tag des Lebens. Man wird
 aber vielleicht gedencken, ob dann ich
 die Ordnung umkehren, das hindere
 vorſetzen, aus dem Oſter = Tag einen
 Chriſttag machen wölle? was Gleich-
 heit haben Oſter = Tag und Chriſttag,
 Auferſtehung und Geburt, das Grab
 und die Krippen, der Stall und der
 Calvari = Berg? Ambroſius antwor-
 tet: Serm. 56. *Non parva ſimilitudo
 fuit inter ſepulchrum, & uterum; ſi-
 cut de utero Matris virus exiit Chri-
 ſtus, ita de ſepulchro virus ſurrexit.*
 Keine geringe Gleichheit wird gefun-
 den zwiſchen der Geburt Chriſti, und
 ſeiner Auferſtehung, dem Grab und
 Jungfräulichen Leib Maria: dann aus
 Jungfräulichen Leib Maria iſt Chriſtus
 zum Leben gebohren worden, aus dem
 Grab iſt er zum Leben auferſtanden,
 und widerum gebohren worden; das
 Grab iſt in diſer Geburt geweſen die
 Mutter, drey Tage die Zeit der Ge-

burt, das Leben die Unſterblichkeit,
 die Geburt die Auferſtehung. Nur in
 dem ligt der Unterſchied, daß die heu-
 tige Geburt Chriſti weit glorreicher ge-
 weſen ſeye, als die erſte; dann in der
 erſten Geburt iſt Chriſtus zum ſterbli-
 chen Leben gebohren worden, in der
 heutigen Geburt zum unſterblichen: in
 der erſten Geburt iſt er gebohren wor-
 den zum Leyden, in der heutigen zum
 Freuden; in der erſten Geburt hat er
 die Geſtalt eines Knechts angenom-
 men, in der heutigen eines Herrſchers;
 in der erſten Geburt hat eine lebendige
 Mutter einen Lebendigen empfangen,
 und auch einen Lebendigen gebohren,
 in der heutigen hat eine todte Mutter ei-
 nen Todten empfangen, und dennoch
 gebohren einen Lebendigen; in der er-
 ſten Geburt iſt Chriſtus 9. Monath
 lang verborgen gelegen im Jungfräuli-
 chen Leib Maria, in der heutigen nur
 drey Tage lang im Leib der Erden;
 Nach der erſten Geburt endlich iſt
 Chriſtus abgeſtigen in die Höll, nach
 der heutigen Geburt iſt er aufgefahren
 zum Himmel. *Glorioſior eſt iſta, quam
 illa Nativitas,* hat diſes alles längſt ge-
 redet Auguſtinus, Serm. 133. de Temp.
*poſt illam Nativitatem ad inferos de-
 ſcenditur, poſt hanc remeatur ad Cæ-
 los: Illa totius mundi Dominum novem
 menſibus in utero clauſum tenuit; Hac
 à triduo tantum tumulto clauſum cuſto-
 dirvit.* Wem diſes nicht genug, der
 führe zu Gemüth die Wort Pauli des
 Welt = Apoſtels in jener herrlichen Er-
 mahnungs = Red, welche er zum Volk
 der

der Stadt Antiochien in Pisidien gehalten hat, und in Geschichten der Aposteln am 13. v. 32. & 33. gelesen wird: *Et nos vobis annuntiamus eam, quae ad patres nostros repromissio facta est; quoniam hanc Deus adimplevit resuscitans Iesum, sicut & in Psalmo secundo scriptum est: Filius meus es tu, ego hodie genui te.* Liebste Brüder! wir verkündigen euch jene Verheißung, welche zu unsern Vätern geschehen ist; dann **GOTT** dieselbe erfüllt hat, indem er **IESUM** hat auferwecket; wie dann auch im anderten Psalm geschriben stehet: du bist mein Sohn, ich habe dich heut gebohren. Was bedeuten diese Wort? von was für einem Tag redet Paulus aus David dem Propheten von Christo? *Filius meus es tu, ego hodie genui te: du bist mein Sohn, ich habe dich heut gebohren; ist nicht Christus als ein wahrer Sohn Gottes von Ewigkeit gebohren worden? wie wird dann gesagt: Ego hodie genui te, ich habe dich heut gebohren? oder wird geredet von der zeitlichen Geburt Christi seiner Menschheit nach; wie machet dann Paulus ausdrücklich Meldung von seiner Auferstehung, resuscitans Iesum, GOTT hat IESUM auferwecket? Ambrosius erkläret das Geheimnuß, und verstehet die Wort des himmlischen Vatters: Hodie genui te, heut habe ich dich gebohren, vom heiligen Oster-Tag; dann an diesem Tag ist die allerheiligste Seel Christi durch Göttliche Kraft mit dem Leib widerum vereinhahret, und Christus zum unsterblichen Leben widerum gebohren worden. Aus welchen ich dann schliesse, der heutige Tag seye ein ganz glorreicher Geburts-Tag Christi. Doch nicht allein ein Geburts-Tag Christi, sondern auch allen Christgläubigen; massen Christi Auferstehung der Anfang und Ursprung ist, daß auch wir alle zum ewigen Leben können widerum auferstehen und gebohren werden. Dañ janatürlich ist, daß die Glieder mit dem Haupt seynd vereinhahret, und wo das Haupt ist, auch folgen die Glieder. Christus **IESUS** aber ist unser Haupt, wir alle seine Glieder;*

R. P. Kellerhaus, S. J. Dominical.

so folget dann auch, nachdem Christus von Todten auferstanden, und zum ewigen Leben widerum gebohren worden, daß auch wir einsmahl von Todten werden auferstehen, und zu einem anderen Leben widerum gebohren werden. Und das ist, was Job der gedultige Prophet schon drey tausend Jahr vor Christi Ankunfft hat vorgesagt: Job. 19. v. 25. *Scio quod Redemptor meus vivit, & in novissimo die de terra surrecturus sum; ich weiß, daß mein Erlöser lebe, und am letzten Tag werde ich aus der Erd auferstehen.* Mercke man die Wort: nachdem Job gesagt, ich weiß daß mein Erlöser lebe; setzet er alsobald darauf hinzu, und ich werde auch aus der Erd widerum auferstehen, anzudeuten, die Folg, und starke Verbindung unserer Auferstehung mit der Auferstehung Christi. Das ist die Ursach, warum Paulus der Welt-Apostel Christum in seiner Auferstehung genennet hat, 1. Cor. 15. v. 20. *Primitia dormientium, einen Erstling aus denen Schlafenden; item zum Coloss. am 1. v. 18. Primogenitus ex mortuis, den Erst-gebohrnen aus denen Gestorbenen; anzudeuten, daß auch wir einsmahls vom Schlaf des Tods zu einem anderen Leben werden auferwecket werden. Dann was ein Erstling ist, hat seine Nachfolger, und bringt die Erst-Geburt nothwendig mit sich die Geburt eines anderen. Was brauchts viel, also ungezweiflet ist diese Wahrheit, daß Paulus der angezogene Welt-Lehrer in seinem ersten Send-Schreiben zum Cor. am 15. v. 13. hat sagen dörfen: *Si resurrectio mortuorum non est, neque Christus resurrexit; wann keine Auferstehung deren Todten ist, ist auch Christus nicht auferstanden. Solchemnach wünsche ich allen anheut einen glückseligen Geburts-Tag, und will erstlich erweisen, daß die Auferstehung zum ewigen Leben, welche wir alle von Christo dem auferstandenen Erlöser annoch erwarten, seye eine ganz glückselige und erwünschte Geburt. Andertens was uns zu thun oblige, damit wir einsmahl also glückselig widerumb gebohren werden. In disen**

U

zwey

zwey Punkten bestehet die Predig-
Lehr.

128 Recht hat Job der Husitische Prophet am 14. v. 1. gesagt: *Homo natus de muliere, brevi vivens tempore, repletur multis miseriis.* Der Mensch vom Weib geböhren, lebt eine kurze Zeit, und wird erfüllet mit vielen Armseligkeiten. Kaum schauet er an das Licht dieser Welt, fließen seine Augen schon in Thränen; ein einziger Zörgasses soll lachender seyn geböhren worden; wie vil bittere Thränen aber seynd auf so ungewöhnliches Gelächter bald erfolget? kaum werden andere Thier geböhren, lauffen sie zu den Brüsten ihrer Mutter; der Mensch allein ligt gebunden in der Wiegen, kommen ihm andere nicht zu Hülff, muß er verschmachten. In erster Kindheit weiß er nicht was er thut; in zarter Jugend ist er mehr Gefahren unterworfen, als die Blüh im Frühling; im männlichen Alter wird er beladen mit Sorgen und Arbeiten; im hohen Alter stehet vor Augen der bittere Tod. Auf Erden trohen ihm wilde Thier, im Luft Bliz und Donner. Keul, auf dem Wasser Sturm und Ungewitter, nirgends findet er beständige Sicherheit. Ich will nichts melden von schier unzählbaren Krankheiten, welchen der Mensch mehr dann alle andere lebendige Thier allhier auf Erden unterworfen ist. Zwey hundert Gebein zehlet Galenus im menschlichen Leib, alle zusammen haben acht-tausend Berrichtungen, alle zusammen auch acht-tausend Krankheiten. Mit wenigem; anfangen zu leben, ist anfangen zu leyden, darum dann die Passianer, so genannte wilde Völcker, wann ihre Kinder geböhren worden, bitterlich geweinet, wann sie gestorben, sich erfreuet haben, und stimmt bey der weise Salomon im Buch Ecclesiastis am 4. v. 2. *Laudavi magis mortuos, quam viventes:* ich habe mehr gelobt die Todten, als die Lebendigen. Also elendig ist die erste Geburt aller Menschen!

129 Weit glückseliger aber die andere in der Auferstehung! fragt man vielleicht, wer Vatter, und Mutter

zu diser Geburt? antwortet widerum Job am 17. v. 14. *Putredimi dixi: pater meus es tu, mater mea vermicibus:* Ich habe zur Fäule gesagt: du bist mein Vatter, und zu den Würmen, ihr seyet meine Mutter. Wohl häßliche und recht abscheuliche Eltern! wie wunder schön aber und herzlich ist die Frucht! in der ersten zum Cor. am 10. v. 42. 43. 44. hat es Paulus ausgesprochen: *Seminatur Corpus in corruptione, surget in corruptione; seminatur in ignobilitate, surget in gloria, seminatur in infirmitate, surget in virtute; seminatur corpus animale, surget spirituale:* Der Leib wird gesäet in der Verweesung, und wird auferstehen in der Unverweesung; er wird gesäet in der Unehre, und wird auferstehen in der Herrlichkeit; er wird gesäet in der Schwachheit, und wird auferstehen in der Krafft; er wird gesäet in der Gleichheit mit anderen Thieren, und es wird auferstehen ein ganz geistlicher Leib. Welche Wort des Apostels zu erklären, muß ich vor allem anzeigen, warum er sich in Beschreibung der Auferstehung gebrauche des Worts: *seminatur*, oder aussäen, was bedeutet dise Weiß zu reden? seynd unsere Gräber vielleicht, nachdem Christus aus seinem Grab auferstanden, welches nach gemeinen Brauch selbiger Zeit in einen Garten erbauet war, zu Gärten worden, in welchem unsere Leiber, wie schöne Blumen, widerum herfür wachsen? *Et si sepulchra in hortis, nunquid tamen horti in sepulchris?* fragt mit mir der gottselige Abbt und Kirchen-Vatter Guericus, ob schon Gräber vor Zeiten in denen Gärten, seynd doch wohl Gärten in denen Gräbern gefunden worden? Nein; nachdem aber Christus aus seinem Grab auferstanden, seynd unsere Gräber zu Gärten worden. *Ibi namque vernabit gratissima quadam amoenitas Sanctorum,* sagt der geneigte Kirchen-Vatter, Serm. de utilitate Scriptur. *verno scilicet illo tempore resurrectionis, cum restorebit caro eorum:* Dann allda werden Heilige grünen mit größter Annehmlichkeit, nemlich in jener Frühlings-Zeit der Auferstehung, da ihr Fleisch wird widerum

derum zu blühen anfangen, ganz glorreiche Leiber werden herfür wachsen.

Surget in incorruptione: Es wird erwachsen ein ganz unverweesentlicher Leib, der in Ewigkeit nichts mehr leyden wird, noch leyden kan. *Corpus gloriosum non magis poterit ladi gladio ferro*, sagt der Seraphische Bonaventura, *quam radius solis gladio vitreo*: Ein glorreicher Leib wird so wenig mit einem eisernen Degen können verlezet werden, als die Sonnen-Strahlen mit einem gläsernen: Oder wie der S. Vincentius Ferrerius redet, wie die Sonnen-Strahlen mit einem Schwerdt zerschritten, weder in Wasser versencket, weder mit Feuer verbrennet, weder mit Unrath können verunreiniget werden. *Ita corpus beati, etiamsi descendat in Tartara, redabit sabrum*: Eben also der Leib eines Seeligen, sollte er auch in die Höll hinab steigen, wird er doch unverlezet zurück kommen. *Surget in virtute*. Es wird erwachsen ein ganz hurtiger Leib: führe man zu Gemüth ein Schiff, welches von einem reißenden Wasser-Schwall ganz eifertig wird fortgetrieben: betrachte man einen schnell fliegenden Adler; gedенke man an einen abgeschossenen Pfeil, von einem wohlgespannten Flitsch-Bogen, oder an eine fliegende Kugel aus einem gelösten Feld-Stuck; und man hat noch nichts gedacht von der Geschwindigkeit eines glorreichen Leibs. *Ubi volet spiritus, ibi protinus erit et corpus*, sagt Augustinus: wo der Geist hin will, wird der Leib auch alsobald sich einfunden. *Surget in gloria*, es wird erwachsen ein ganz klarer und hellerscheinender Leib. Setze man so viel Sonnen am Firmament, als Sternen; ein einziger glorreicher Leib eines Seeligen wird alle diese Sonnen mit seinem Glanz verfinstern. *Surget spirituale*, es wird erwachsen ein ganz behender und geistlicher Leib, der alles durchdringet. Durchdringend ist die Luft; durchdringend das Viecht; dann es gehet durch ein ganzes Haus. *Sed adhuc subtilior beatus est*, sagt widerum der heilige Vincentius Ferrerius, *transit per clau-*

R. P. Kellerhaus, S. J. Dominicale.

rum januam: noch durchdringender aber ist der Leib eines Seeligen; dann er gehet durch verschlossene Porten, solltens auch seyn von Stahl und Eysen. O glückselige Geburt, in welcher ein so hellglänzender, behender, hurtiger, und von allen Leyden ewig befreuter Leib gebohren wird!

Ursach dessen stehet in dem, weil der Leib ein getreuer Mithelfer der Seel zu allen ihren Tugend-Wercken gewesen ist. Von Pyrrho einem Feld-Fürsten in Epyra wird erzehlet, daß er wegen seiner Geschwindigkeit den Feind aufzusuchen; anzugreifen, und zu überwinden, von seinen Kriegs-Leuthen mit dem Ehren-Nahm eines Adlers seye geehret worden. Worauf er aber geantwortet: Ein Adler zwar bin ich, meine Kriegs-Leuth! ihr aber seyet meine Flügel, mit welchen ich mich in die Höhe schwinde. Was diser Feld-Fürst von seinen Kriegs-Leuthen, kan die Seel sagen von ihren Leibs-Gliedern: Flügel seynd sie, mit welchen sie sich in den Himmel hinaufschwinget. Man betrachte nur, ob wohl die Seel das mindeste Tugend-Werck in diesem Leben ohne Mitwürckung des Leibs üben könne? will sie anschauen den Himmel? muß sie vom Leib zu Hülf nehmen die Augen: will sie Leyd tragen über begangene Sünden? muß sie vom Leib zu Hülf nehmen das Herz. Niemahls wird es durch Predigen und heylsamen Lehren zur Buß bewegt werden, wann der Leib ihr hierzu nicht gibt das Gehör; niemahls GOTT loben, und kundbar machen die von ihm empfangene Gutthaten, wann der Leib ihr hierzu nicht gibt die Zung; niemahls sich üben in heiligen Wercken, wann der Leib mit seinen Gliedern nicht zu Hülf kömmt; weil dann der Leib so treue Dienst der Seel leistet, ist billich auch, daß er der Seel gleich, die ewig ist, zu dem ewigen Leben widerum gebohren werde. Paulus der Welt-Apostel in der ersten zu den Cor. am 15. v. 53. bezeuget es: *Oportet corruptibile hoc induere incorruptionem, et mortale hoc induere immortalitatem*. Dis Verweesliche muß anlegen die Unverweeslichkeit, und dis Sterbliche die Unsterblichkeit. rum

rum oportet oder muß? warum muß der verweesentliche und sterbliche Leib unverweesentlich und unsterblich werden? Gregorius von Nazianz antwortet: *Ut, cum anima cognatam carnem receperit, eam quoque ad gloriae caelestis Hereditatem secum admittat, & jucunditates suas cum ipsa communicet, quae arumnarum particeps fuit.* Damit die Seel, nachdem sie das anverwandte Fleisch zurück bekommen, dasselbe auch mit sich nehme zur himmlischen Erbschaft, und theilhaftig mache der Freud, weil es theilhaftig gewesen ist des Leydens.

So troge dann nicht mehr der Tod uns armen Menschen! progle sich nicht mehr, wie Chrysoftomus orat. de Coemeterii appellatione betrachtet, diser grausame Menschen-Würger: Es ist bestimmt, daß alle Menschen müssen sterben, und meine ewige Gefangene seyn: was ich mit meiner Sengen unnmähe, bleibt ligen, und stehet nicht widerum auf, so wenig als ein abgeschnittenes und zu Boden gelegtes Gras; das Gras verdorret und verwelket, Menschen in ihren Gräbern verfaulen und vermodern; so viel der Tod. Nachdem aber Christus auferstanden: *Absorpta est mors in victoria*, sagt Paulus der Welt-Lehrer, 1. ad Cor. 15. v. 54. ist der Tod im Sieg verschlungen worden, *absorpta est*, er ist verschlungen worden, dann er kein Tod mehr ist, sondern ein Anfang des Lebens, und wie Petrus Chrysologus Serm. 108. redet: *Morte nascuntur, & sine inchoant*, durch den Tod werden die Menschen geböhren, und durch das End dieses elenden Lebens fangen sie an ein weit besseres.

131 Klage auch niemand über die Natur, oder das Glück, daß er schlecht in diser Welt geböhren worden; wir werden alle einstmahls widerum geböhren werden, und können das Unglück in der ersten Geburt in der anderten widerum ersegen. Und das ist die Ursache, warum Gott bestimmt habe, daß wir nur einmahl sterben, zweymahl aber geböhren werden: das erstemahl aus Mutter-Leib, das andertemahl aus dem Grab; dann glückselig sterben stehet in eines jeden Gewalt, und

darum ist einmahl sterben schon genug; glückselig geböhren werden, ist nicht in unserm Gewalt, und darum werden alle zweymahl geböhren, damit, was fehlet in der ersten Geburt, in der anderten könne verbesseret werden. Kein Zweifel ist: leicht wäre Gott gewesen, die Geburten aller Menschen gleich zu machen, doch hat seine Göttliche Vorsichtigkeit angeordnet, daß diser hoch, jener nider, diser übel, jener wohl zum erstenmahl geböhren worden, damit Ubelgeböhrene in der ersten Geburt trachten, in der anderten besser geböhren zu werden. Ach arme, gemeine, schlecht geböhrene Leuth! was Glück ist dieses für euch? dann ihr einmahl könnet hoch und wohlgeböhren werden. Nicht minder aber auch ist dieses Glück für euch Hoch- und Wohlgeböhrene, dann auch ihr einmahl noch höher und besser könnet geböhren werden.

Hier muß ich mahnen aber mit Paulo dem Welt-Apostel 1. ad Cor. 15. v. 51. *Ecce mysterium vobis dico: omnes quidem resurgemus, sed non omnes immutabimur.* Sihe! ich sage euch ein Geheimnuß: wir alle zwar werden auferstehen, nicht alle aber verändert werden. Sowohl Sünder, als Gerechte werden einmahl wider geböhren, nicht aber alle wohl geböhren werden; dann die Sünder werden wider geböhren werden zur ewigen Penn in der Höll, die Gerechte zur ewigen Freud im Himmel.

O wie viel Wohlgeböhrene diser Welt werden übel, wie viel Ubelgeböhrene werden wohl widerum geböhren werden! doch stehet diese Widergeburt, und wie man einmahl wolle widerum geböhren werden, in eines jeden Gewalt. Dann diß ist der Unterschied zwischen der ersten Geburt, und anderten, zwischen der natürlichen Auferstehung, und übernatürlichen, daß ein jeglicher in der natürlichen Auferstehung auferstehe, wie er geböhren worden, in der übernatürlichen, wie er gelebt hat. In der natürlichen Geburt ist Petrus geböhren worden zum schlechten Fischer, in der übernatürlichen zum großen Himmels-Fürsten. In der ersten Geburt seynd wir Kinder unserer Eltern,

tern, in der anderten Geburt ſeynd wir Kinder unſerer Werken.

132 Solchemnach will man einſmahl mit Chriſto glorreich auferſtehen, und glückſelig widerum gebohren werden, iſt vonnöthen, daß wir zuvor mit Chriſto ſterben. Sterben müſſen wir der Welt, ſterben der Sünd, ſterben der Eytelkeit, ſterben der Sinnlichkeit, ſterben der Begierlichkeit, ſterben unſerer eigenen Natur, und Wohlgefallen. Und das iſt, was Paulus der ſchon oft angezogene Welt Apſtel ſchreibt ad Rom. 6. v. 5. damit ich nichts rede, was ich mit klarer Schrift nicht beweifen werd. *Si complantati facti ſumus ſimilitudini mortis ejus, ſimul & reſurrectionis erimus*: wann wir Chriſto eingepflanzet ſeyn durch die Gleichheit ſeines Todes, werden wir ihme auch eingepflanzet werden durch die Gleichheit der Auferſtehung. Item in der anderten zu Timoth. am 2. v. II. *Si commortui ſumus, & convivemus*, ſeynd wir mit geſtorben, werden wir auch mit leben; damit man aber wiſſe, wie man eigentlich mit Chriſto ſterben müſſe, wolle man widerum vernehmen den Apſtel ad Coloff. 3. v. 3. *Mortui eſtis, & vita veſtra abſcondita eſt cum Chriſto in Deo*. Ihr ſeyd geſtorben, und euer Leben iſt mit Chriſto in Gott verborgen, aus welchem erfolget, ſich ſelbſten abſterben, ſeye nichts anders, als leben, *cum Chriſto in Deo*, in Gott mit Chriſto. Wer in Gott lebt, lebt nicht in ſich ſelbſten, und wer mit Chriſto lebt, lebt nicht mit der Welt; wer aber weder in ſich ſelbſten, weder mit der Welt lebt, lebt in Wahrheit, gleich wäre er ſchon geſtorben. Ein Geſtorbener hat Augen, und ſihet nichts: er hat Ohren, und höret nichts: er hat eine Zung, und redet nichts: er hat ein Herz, und verlanget nichts: Eben alſo ein lebendig Geſtorbener hat Augen, Ohren, Zung, und Begierden; doch ſiehet er nichts, was zu ſehen verbotten iſt; er redet nichts, was zu reden ſich nicht geziemet; er verlanget nichts, was zu verlangen nicht zuläſſig iſt; er höret nichts, was nicht zu hören iſt; dann er ſeiner Sinnlichkeit, ſeiner Luſt und Begierlichkeit abgeſtorben iſt: und

das heiſſet in Gott leben, und nicht in ſich ſelbſten. Was iſt aber mit Chriſto leben, und nicht mit der Welt? Es iſt der Welt abgeſtorben ſeyn: nicht lieben, nicht hoch ſchätzen, nicht begierig ſuchen, was die Welt liebet, ſuchet, und hoch ſchäzet, ſondern alles, was die Welt hat, Ehr, Anſehen, Glück, Wolluſt für nichts anders halten, als es in Wahrheit iſt, nemlich Eytelkeit, Falſchheit, Betrug, Schatten, Traum und ein pur lauterer Nichts. Die alſo leben, ſeynd in Wahrheit geſtorben, werden aber einſmahl mit Chriſto zum ewigen Leben ganz glorreich widerum gebohren werden.

Und ſolte diſe glorreiche Geburt nicht verdienen, daß wir auf jezt geſagte Weiſe freywillig ſterben? In was hohen Werth wird von der Welt nicht gehalten eine Hoch-Adeliche Geburt? *Mihi deorum immortalium munus, & primum videtur, & maximum, in lucem ſtatim venire felicem*, hat ein Heydnischer Wohlredner geſagt zu Conſtantino dem Kayſer: Mich gedunckt, O Kayſer! die erſte und größte Gnad deren unſterblichen Göttern ſtehe in dem, daß man glückſelig gebohren werde, und den Ehren-Glanz mit ſich auf die Welt bringe. Was iſt aber diſe Geburt? Eine groſſe Glückſeligkeit, wegen welcher man Gott billich zu danken hat: aber auch eine groſſe Eytelkeit, die bald vergehet, wie alles vergehet, was die Welt hat: und diſe Geburt hat uns Gott nicht frey gelaffen. Was iſt aber wohl gebohren werden in der anderten Geburt; Ein beſtändiger, unveränderlicher, hoher Adel und Glückſeligkeit; und diſe Geburt ſtehet in eines jeden Willkuhr. Wann GOTT die erſte Geburt uns frey gelaffen; wer hätte nicht eine beſſere Geburt erwählet, als die Seinige? Bey uns ſtehet nunmehr eine beſſere Widergeburt, warum wird dann ein ſo groſſes Glück verabſaumet? In der erſten Geburt ſchlecht gebohren werden, hat ſeine Entſchuldigung bey David im 99. Pſalm v. 3. *Ipſe fecit nos, & non ipſi nos*, GOTT hat uns gemacht, und nicht wir uns: In der anderten Geburt übel gebohren werden,

hat keine Entschuldigung: *Ipsi nos*, heisset es, wir selbst seyend schuldig daran.

Indessen aber wolten alle gern wohl gehohren seyn in der ersten Geburt, wenig aber bemühen sich wohl gehohren zu werden in der anderten. Viel sagen oft: diese oder jene Weis zu leben bringt mein Stand und Geburt mit sich. Sagen darff ich: wenig wissen, was ihr Stand und Geburt mit sich bringt. Wer übelgehohren ist, muß sich bemühen, damit er wiederum wohl gehohren werde: wer wohl gehohren ist, muß sich bemühen, damit er noch besser wiederum gehohren werde. Diß ist die Schuldigkeit, welche eines jeden Stand mit sich bringt. Wehe jenen, die diese Schuldigkeit verabsäumen, wann sie einsmahl, sie wollen, oder wollen nicht, werden wiederum gehohren werden! wie beschwerlich wird fallen ihren Seelen, mit dem auferweckten Leib sich wiederum zu vereinhahren? wie beschwerlich fallet nicht einer Hoch-Adelichen zarten Persohn einen lausigen, zerlumpten Bettel-Kittel anzulegen? weit beschwerlicher wird fallen einer verdammten Seel wiederum anzunehmen ihren verdammten Leib. In was Fluch, Weheklagen, Vermaledung wird sie ausbrechen bey erster Anschauung dieses unglückseligen Körpers! bist du der unglückselige Leib, wird sie sagen, den ich wiederum bewohnen muß? Wehe mir! wehe dir! wehe uns beyden! ach wie theur muß ich jetzt zahlen deine schnöde Gelüsten! wie lang und schmerzlich muß ich jetzt büßen deine augenblickliche Freuden! Soll ich dann wegen dieses Madensacks den Himmel ewig verlohren haben? So ist es! der Himmel ist hin, die Höll mein, und ewig mein! so komme dann auch, und leyde ewig mit mir, was du verschuldet hast. O daß ich niemahls dich bewohnet hätte! Verflucht seye die Stund, in welcher du bist empfangen worden! Verflucht der Augenblick, in welchem ich mit dir bin vereinhahret worden! Verflucht ich und du durch alle Ewigkeit! Auf solche Weis wird eine jegliche verdammte

Seel ihren Leib empfangen. Hingegen, O mit was Freud, mit was Glückwünschung werden auferwählte Seelen ihre Leiber bewillkommen? Seyet tausendmahl gegrüßet, werden sie sagen, du Mit-Helfer meiner Arbeit, komme auch nunmehr, und genieße mit mir die ewige Belohnung! O ihr meine Augen! was Dank bin ich euch schuldig, daß ihr euch von der Welt Eytelkeit habt abgewendet, kommt und erfreuet euch auch mit mir in der ewigen Belohnung, und Anschauung Gottes. O ihr meine Ohren, was Dank bin ich euch schuldig, daß ihr euch verschlossen habt der liebfolgenden Wollust, kommt, und höret nunmehr auch mit mir die Englische Music. O ihr meine Hand, was Dank bin ich euch schuldig, daß ihr euch enthalten habt von allen Wercken der Bosheit, kommt, erfreuet euch auch nunmehr mit mir ohne Peyn und Leyden durch alle Ewigkeit! O du meine Zung und Mund! was Dank bin ich euch schuldig für euer Stillschweigen und andächtigen Gebett, kommet, und singet nunmehr mit mir das Göttliche Lobgesang, Andächtige Zuhörer! wollen auch wir, daß unsere Leiber also einsmahls bewillkommet werden, gestatte man dem Fleisch nicht, was Gott und seinem Gebott zuwider ist: trage man mehr Sorg für die Seel als für den Leib. Wehe thut dieses, weiß ich, und fallet beschwerlich; trösten aber muß und kan uns die Hoffnung einer glückseligen Widergeburt. *Ad vesperum de morabitur fetus, & ad matutinum letitia*, tröstet uns David im 29. Psalm v. 6. bis auf den Abend wird das Weinen fortgehen, in der Frühe aber, wird die Freud kommen. Nur um einen kurzen Abend, der sich ein wenig für trüb lasset ansehen, ist es zu thun; und gleich darauf wird folgen ein fröhlicher Morgen. Also tröstet uns der triumphirliche Erlöser, welcher auch früh Morgens von den Todten erstanden ist. Wir müssen zwar in diesem Leben dem Leib keines Weegs gestatten, was er begehret, der Sinnlichkeit absterben, dem Fleisch Gewalt anthun, über das muß unser Leib in der Erd verfaulen und

und vermodern. Aber über ein Klei-
nes wird er wiederum aus der Erd ge-
bohren werden, zum Freuden-vollen
ewigen Leben. Mit diser Hoffnung
verfusse jeder seine bittere Lebens-Tag,

und alle werden einsmahl erleben ein
frölichen Ostertag, das ist einen glück-
seligen Geburts-Tag.
Amen.



Am
Ersten Sonntag nach Ostern.
Ein Christ muß rechtglaubig seyn.

Noli esse incredulus, sed Fidelis. Joann. 20. v. 28.

Seye nicht ungläubig, sondern gläubig.

34 **D**er heutige Sonntag hat in
Catholischer Kirch zweyer-
ley Nahmen. Erstlich wird
er genennet *Octava Pa-
sche*, der achte Tag nach Ostern;
andertens *Dominica in albis*, der weisse
Sonntag. Die erste Benambung
braucht keiner Auslegung: von der
anderten schreiben die heilige Kirchen-
Väter: man habe Neu-Getaufften
am heiligen Ostertag, wie noch heut zu
Tag geschieht, wann ein Jud, Heyd
oder Türk getauffet wird, zum Zeichen
der in der heiligen Tauff empfangener
Unschuld ein weisses Kleyd angelegt:
dieses weisse Kleyd aber wurde am ach-
ten Tag nach Ostern widerum abge-
legt; darum dann der heutige Sonn-
tag *Dominica in albis*, oder wie in der
Ambrosianischen Mess-Ordnung gele-
sen wird, *Dominica in albis depositis*,
ein Sonntag, an welchem die weisse
Kleydung wird hinweg gelegt, ist ge-
nennet worden. *Paschalis solemnitas
hodiernā festiuitate concluditur*, predi-
get an eben heut. heiligem Sonntag Au-
gustinus in Appendice Serm. 86. *Et
ideo hodie Neophytorum habitus com-
mutatur*, das hochfeyerliche Oster-Fest
wird heut beschloffen, und darum die
Kleydung deren Neugetaufften auch
verändert. Was disen Brauch an-

betrifft, habe ich nichts zu reden, dann
wir alle schon längst im hochheiligen
Sacrament der Tauff seynd gereiniget
worden. Zu dem ligt wenig daran,
ob Erwachsene, wann sie noch heut zu
Tag getauffet werden, ihr weisses
Kleyd hinweg legen, oder nicht. Nur
an dem ligt alles, was Augustinus hin-
zu setzet: das weisse Kleyd wird zwar
hinweg gelegt, *Ita tamen, ut Candor,
qui in habitu deponitur, semper in corde
teneatur*, doch aber, daß der weisse
Aufzug, welcher mit dem Kleyd wird
hinweg gelegt, im Herzen allzeit be-
halten werde. Und das ist, was wir
uns nach vollbrachtem Oster-Fest am
meisten müssen lassen angelegen seyn.
Durch die Oesterliche Beicht seynd wir
alle hoffentlich von Sünden gereiniget,
und der Seel nach mit dem schnee-wei-
sen Gnaden-Kleyd gezieret worden.
Candor semper in corde teneatur: dieses
weisse Gnaden-Kleyd muß niemahls
hinweg gelegt, sondern beständig ge-
tragen werden. Zu solchem End ist
vonnöthen vor allem ein wahrhafter
Glaub, und wird vielleicht eben da-
rum der Unglaub und Glaub Thomä
des heiligen Apostels im heutigen
Evangelio uns vorgestellet. Dann
wie im allgemeinen Kircken-Rath zu
Trient beschloffen worden: *Fides est hu-
mana*